

278

269

555

z. Z. Marburg, Renthof 20  
XXXX 10. Dez. 1937.

St/W

Sehr geehrter Herr Oberstudiendirektor!

Erst heute komme ich, da ich in dringlichsten Geschäften verreist war, zur Beantwortung Ihres Schreibens vom 1. d. M. Ich spreche dem früheren Deutschen Philologenverband namens des Reichsinstitutes für ältere deutsche Geschichtskunde verbindlichsten Dank aus für die Absicht, ihm aus seinem Verögeneine Stiftung zuzuführen. Ich begrüße Ihre Absicht zu näherer Besprechung der Angelegenheit einmal herüberzukommen und schlage Ihnen vor, mich am nächsten Mittwoch den 15. Dez. nachmittags mit Anschluß an den 16.09 hier ankommenden Zug ,etwa

zu dem in jenen Jahren von ...  
Betrachtung des Mittelalters hineingetragenen Aufruhr" (W. Frank) standen.  
Die Aufsätze erschienen also bereits vor der erlösenden Rede des Führers auf dem Nürnberger Reichsparteitag 1935. Ich kündigte damals dem Reichsinstitut an, dass ich weitere Arbeiten über die mittelalterliche Kaiserzeit bereits fertiggestellt <sup>hätte</sup> und nach Veröffentlichung einsenden würde.  
Wegen der noch lange anhaltenden, die Öffentlichkeit in weitem Umfange beherrschenden abwegigen Kritik am Verhalten der deutschen Kaiser im Hochmittelalter war es mir nicht möglich, vor Juni d. J. meine Arbeiten an irgend einer Stelle erscheinen zu lassen, mit Ausnahme der kleinen Schrift über "Heinrich I. und Otto d. Grossen", die ich beifige, und eines Aufsatzes über "Adalbert von Bremen", den ich nachreichen werde, endlich eines Aufsatzes über "Friedrich Barbarossa und Heinrich den Löwen" vom November 1935 im "Deutschen Volkstum", den ich vor einem Jahre bereits eingereicht habe. Jetzt endlich kann ich wenigstens den ersten Teil einer grösseren Arbeit über die heutige Beurteilung der deutschen